



EXCHANGE RADICAL MOMENTS!

Live Art Festival





← **Running.** Berlin, Deutschland 2006. Damaso Reyes

EXCHANGE RADICAL MOMENTS!

Ein europaweites Live-Art-Festival

1. **EXCHANGE PHASE:** mit laufenden Projekten von 1.6.2010 bis 11.11.2011.
2. **FESTIVAL:** Kulminationspunkt am 11.11.2011 in 11 Ländern mit über 30 beteiligten KünstlerInnen.

In dieser zweiten Ausgabe des Festivalmagazins mit dem Übertitel „Progress“ stellen wir eine Auswahl an Projekten vor. Eine Auswahl, die wir aus den über 400 Vorschlägen aus aller Welt getroffen haben, die nach zwei Open Calls zur Projekteinreichung bei uns eingelangt sind. Einige dieser ausgewählten Projekte sind schon recht weit gediehen, andere sind noch in Vorbereitung und Entwicklung. Ein Großteil der Projekte wird am 11. November 2011 – simultan an verschiedenen Schauplätzen in Europa zu sehen sein. Dazu zählen Deutschland, Italien, Tschechien, Mazedonien, Lettland, England, Moldawien und Österreich. Allen Interessierten bieten wir die Möglichkeit, entweder an Ort und Stelle oder über Livestreams im Internet an den vielen Aktionen und Performances teilzuhaben. An genau dieser Verbindung von unmittelbarer Erfahrung und dem intensiven Gebrauch von Social Media und Multimedia-Tools wird der Innovationscharakter von Exchange Radical Moments greifbar. Bleibt die Frage: Wie weit werden sich alle neugierig Gewordenen oder zufällig ins Festivalgeschehen Geratenen auf den Ideenaustausch und die Begegnung mit den KünstlerInnen einlassen?

Was können Sie erwarten?

EXCHANGE RADICAL MOMENTS! Live Art Festival verfolgt einen neuen Geist. Statt um Produktion geht es um Kooperation. Denn: Handeln heißt kooperieren. Im Hier und Jetzt. Im Moment.

Und das können Sie am 11.11.2011 bzw. in der 18-monatigen Exchange-Phase davor erwarten:

Fiktive und reale Städte präsentieren sich und ihr lustvolles Spiel mit Identitäten. Ein neuer Balkan-Reiseführer zeigt, wo noch weiße Flecken in der europäischen Landkarte zu finden und zu erleben sind. Im südlichen Mazedonien wird es nicht nur um die Schaffung autonomer Zonen, sondern auch um rituelle Waschungen im öffentlichen Raum gehen. Anderswo gibt es inszenierte Autofahrten ins Nirgendwo. Und wenn Sie möchten, sehen Sie zu, wie eine Gruppe gemeinsam ein altes Haus niederbrennt und schon die Nachnutzungspläne bereitstellt.

Falls Sie selbst aktiv werden wollen: Recyclen Sie Ihre Stadt! Erfinden Sie sie neu. Ideen dazu gibt es genug. Schauen Sie einmal auf altuseguide.com.

Berlin wird einer der Knotenpunkte in diesem Festival sein, das kein Zentrum hat. Denn alles findet mehr oder weniger zeitgleich an vielen verschiedenen Orten statt. In Berlin können Sie sich z.B. an der gemeinsamen Suche nach dem abwesenden Held beteiligen. Ja, nicht nur der zentrale Ort ist abwesend. Andernorts wird innig umarmt, gelacht und Suppe gegessen, eine gerade Linie durch Strassen, Häuser und direkt durch Wohnungen hindurch gegangen, werden Geschenke verteilt, Filme gemacht, nur mit meinen und mit deinen Augen. Und da ist da noch dieses geheimnisvolle Hotel, wo der Unterschied gefeiert wird, der unser Leben bunter macht...

Falls Sie immer noch Lust haben oder die Lust nun groß geworden ist auf das, was da am 11.11.11 so alles geschieht, dann bleiben Sie dran. Wenn wir Sie schon nicht real treffen können, dann jedenfalls medial auf www.11moments.org. Mindestens 11 magische, radikale, unvergessliche Momente sind garantiert. Mehr ist möglich. Viel mehr ist Utopie.

DIE FABRIKANTEN

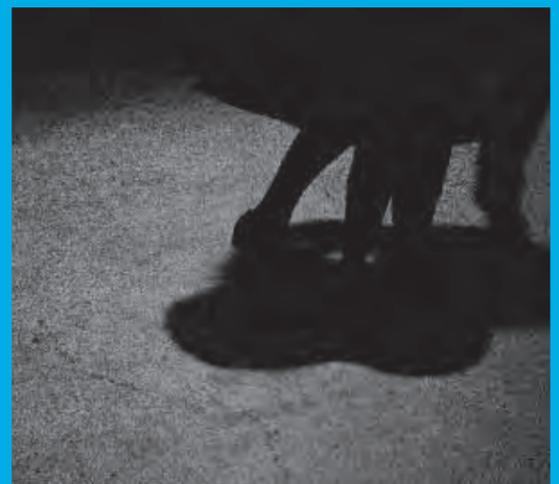


Foto Titelseite: **Dancing in the Dark.** Budapest, Ungarn 2009. Damaso Reyes

THE HISTORY OF OTHERS: THE EUROPEANS, Mehr Fotos von **Damaso Reyes** (New York) aus seiner Serie für die Exchange Radical Moments!-Magazine auf www.theeuropeans.net



www.11moments.org

VORAUSSWAHL

Von Steven L. Bridges

Nach zwei erfolgreichen Exchange Radical Moments!-Kongressen – einem in London und einem weiteren in Berlin – beginnt das Festival bereits Form anzunehmen (auch wenn dies bisweilen die Form der Formlosigkeit sein mag). Ein Dankeschön den vielen beteiligten KünstlerInnen, die dem sich entwickelnden Festivalorganismus Leben einhauchen. Die Festivalinitiatoren haben ihre programmatische Vorauswahl in der Zwischenzeit nun auf rund dreißig Projekte verengt.

Die Beleb- und Beseeltheit des Festival macht sich schon recht bemerkbar: Exchange Radical Moments! testet seine Grenzen aus und besticht mit einer wild gemischten Fülle an Denkbarem und Möglichen.

Grund genug, die Liste der vorausgewählten Projekte einmal durchzugehen und sich das eine und andere Vorhaben näher anzusehen.

Ich habe vier Themen gewählt, die mir wie in einander übergreifende Kreise programmatisch im Festivalgefüge zu bestehen scheinen: 1. Zonen & Korridore; 2. Reise – Bewegung – Mobilität; 3. Interaktivität – Interpersonalität; und 4. die Stadt als Gestaltungsraum. Wichtig ist mir der Hinweis, dass sich der Gehalt der meisten hier genannten und zugeordneten Projekte nicht auf die angesprochenen Themenkomplexe beschränkt.

Zonen & Korridore

Auf dem ersten Themenfeld, „Zonen & Korridore“ wird Exchange Radical Moments! mit drei anderen Festivals in Europa zusammenwirken.

Das erste dieser drei Festivals ist „Autonomous Zones“, die 6. Auflage des Attitude Festivals, einem fortlaufenden Projekt von CCPA Elementi in Bitola, Mazedonien. „Autonomous Zones“ wird vier Projekte zeigen: Die Arbeit „Supremus 3“ des mazedonischen Künstlers Igor Toshevski, bei der Toshevski seine ganz eigenen Territorien schafft, in denen Platz für die Darstellung künstlerischer Arbeiten ist. Weiters „Bitola Cleans“ des amerikanischen Künstlers Rob Andrew, wobei der Künstler – gemeinsam mit anderen Performance KünstlerInnen und PassantInnen – Reinigungsrituale im öffentlichen Raum von Bitola leiten und durchführen und dabei Füße waschen wird; sowie „NaN“ ein „Transferzonenprojekt“. Und schließlich „The Goose“ des tschechischen Künstlers Martin Zet, der als Gastgeber eines Festmahls das Vorkommen und die Möglichkeiten radikalen kulturellen Wandels zur Diskussion stellt.

Parallel zu dieser Kooperation gibt es eine Zusammenarbeit mit dem TINA B. Contemporary Art Festival, das dieses Jahr von 19.10. bis 13.11. 2011 in Prag stattfindet. Bei seiner Auflage 2010 war TINA B. Gastgeberin der Exchange Radical Moments!-KünstlerInnen Owen Mundy und Joelle Dietrick mit ihrem Projekt „The Difference Between Now and Then (The Darkest Hour is Just Before

Dawn)“. Am 11.11.11 präsentiert TINA B. eine Auswahl von Projekten zum Festivalthema.

Eine weitere Partnerschaft hat Exchange Radical Moments! mit aMAZElab in Mailand und dessen Langzeitforschungs- und Ausstellungsprojekt „Arcipelago Balkani“ etabliert. Dabei sind verschiedene KünstlerInnen zu Erkundungsreisen nach Skopje, Sarajevo und Tirana eingeladen, um den Balkanbegriff und die Balkanidentität in der post-sozialistischen Ära einer kritischen Überprüfung zu unterziehen. aMAZElab veranstaltet mehrere Workshops und produziert sowohl einen neuartigen Reiseführer für die Region als auch eine

Navigationsoftware an bestimmten Orten vorab aufgenommene Erklärungen und audiovisuelle Elemente abspielt, um eine ganz andere Erfahrung von Amsterdam zu ermöglichen.

Die Theatermacherin Nai Wen Chang hat eine Art Schnitzeljagd durch die Stadt erdacht, die sich „The Absent Hero Leads the Way“ nennt. Zu erleben gibt es eine partizipatorische Performance auf und in den Straßen von Berlin. Ebendort wird die Künstlerin Sibylle Ettengruber im Zuge von „Unfolding a Map“ ein auf dem Stadtplan abgestecktes Rechteck durchstreifen und dessen Grenzen dabei folgen, wohin die Linien auch füh-



Dokumentation und eine Ausstellung der gesammelten Eindrücke und Erfahrungen.

Zu guter Letzt hat sich Exchange Radical Moments! mit dem „Tranny Hotel“ von Mandy Romero verbündet, das sowohl im November in Liverpool beim homotopia Festival gezeigt wird als auch im Juni in Köln in Zusammenarbeit mit der ASA Art Service Association. Romero lädt dafür Transgender-Kulturschaffende ein, die gemeinsam ein Hotel am jeweiligen Ort beziehen. Die Hotelsuiten und -zimmer sowie andere Räume der öffentlichen Sphäre werden zum Schauplatz von Performances, der Präsentation künstlerischer Arbeiten sowie des Austauschs und der Begegnung.

Reise – Bewegung – Mobilität

Wenden wir uns dem Unterwegssein zu und damit den Projekten, die mit Reise, mit Bewegung und Mobilität zu tun haben.

Für „Invisible Cities“ hat Ash Bulayev eine GPS-gestützte Stadtführung geschaffen, bei der die



↑ **Centro di permanenza temporana.** Adrian Paci. Albanien. Arcipelago Balkani, mit freundlicher Genehmigung vom Künstler und der Kaufmann Repetto Galerie Mailand

MAP. Danica Dakic. Bosnien und Herzegowina. Arcipelago Balkani, mit freundlicher Genehmigung von der Künstlerin und aMAZElab

→ **Labor Demonstration.** Barcelona, Spain 2009. Damaso Reyes





ren mögen: durch Wohn- und andere private Räume, durch Flüsse, über Dächer usw. usf.

Bei einer wiederum anderen Form von geführter Tour werden die an „The Eye Walk“ von Myriam Lefkowitz Teilnehmenden mit geschlossenen Augen durch die Stadt geführt. Nur während kurzer Pausen werden die Augen geöffnet und die visuellen Eindrücke als blitzlichtartige Bilder wahrgenommen.

In Linz zeigt die Gruppe theaternyx „[k]no[w] where“, das aus fünf verschiedenen Autofahrten mit je zwei bis drei Fahrgästen bzw. Fremden respektive Teilnehmenden durch die Stadt besteht. Tom Pohl nimmt im Zuge seines Projekts „Fremd gehen“ alle Reiselustigen in einem kleinen Panorama-Sightseeing-Zug zu einer Fahrt entlang von sozialen Tabuzonen seiner Stadt mit.

Interaktivität – Interpersonalität

In diese dritte Kategorie fallen Projekte, die auf eine bestimmte Weise entweder interaktiv oder interpersonell sind. Soll heißen, dass sich ihre Bedeutung und ihr Wert der Zusammenarbeit und Interaktion verschiedener Personen verdankt – sei es direkt von Mensch zu Mensch, sei es via Internet. Zu letzteren gehört „de-othering machine“ von Stefanie Wuschitz, umgesetzt in Kooperation mit dem KunstRaum Goethestrasse xtd Linz. Dabei schafft ein Live-Videofeed eine Verbindung zwischen zwei PassantInnen in zwei verschiedenen Orten. Die so miteinander Kommu-

nizierenden können einander zwar hören, ihre gestischen und visuellen Äußerungen aber jeweils nur als digital übersetzte Zeichnungen auf einem Monitor sehen.

Noch tiefer im Reich des Digitalen ist Scott Burnhams „The Urban Guide for Alternate Use“ (www.altuseguide.com) angesiedelt. Burnhams Website versammelt Beispiele und Ideen dafür, wie Menschen den Lebensraum Stadt nicht als Ergebnis eines Stadtgestaltungsprozesses verstehen, sondern als dessen Ausgangspunkt.

Ebenfalls um eine Website dreht sich der Vorschlag von triage art collective: Über diese sollen sich Menschen verabreden können, um ausgefallene bis befremdliche Leidenschaften miteinander zu erörtern. „Strange Passions“ lautet der Projekttitle.

In Stockholm verköstigt die Künstlerin Selin Kocagöncü bei „SK Vending Machine“ all jene PassantInnen mit Suppe, denen es gelingt, ihr, wodurch auch immer, ein Lächeln abzuringen.

Katrin Wölger wird mit ihrer Mission „Your cousin PIA“ bei öffentlichen Veranstaltungen auftauchen und steif und fest behaupten, jemandes oder überhaupt jedermanns Cousine zu sein.

Béatrice Didier geht noch direkter auf ihre Mitmenschen zu, indem sie diese um eine Umarmung bittet und ihre Erfahrung des Umarmtwerdens veröffentlicht.

Der Künstler Jürgen Olbrich verschenkt unter dem Titel „Paper Police“ in einem Zeitraum von 24 Stunden Verpackungen aller Art an Fest-Besuche-

Innen im „Flutgraben“. Das Verpackungsmaterial stammt aus Olbrichs über 20 Jahre zusammengetragener Sammlung von Papieren und anderen Fundstücken.

raumlabor berlin eröffnet ein Büro für ad hoc-Architekturplanung, das sich wohl am besten mit einem Drive-In vergleichen lässt. Für Feierstimmung sorgt der in Berlin lebende und arbeitende Künstler Raoul Marek, der ein Fest im „Flutgraben“ ausrichtet, das zugleich als Festival-Hub fungieren wird. Filmprojektionen und andere Designelemente sorgen für ein besonderes Ambiente.

Die Stadt als Gestaltungsraum

In diese letzte Kategorie fallen Projekte, die sich mit dem Konzept, der Essenz und den konstituierenden Elementen des Lebensraums Stadt beschäftigen und den ganz besonderen Charakter ihres Durchführungs- und Veranstaltungsortes gestalterisch nutzen.

So ist beispielsweise Stufurt als Konzeptstadt erschaffen worden – als Kombination zweier einander gegenüberliegender Grenzstädte in Deutschland und Polen. Hier präsentieren die KünstlerInnen Eva Hertzsch & Adam Page ihr Programm „2050“ – eine virtuelle Klimawandelstrategie, die nach Stufurt auch an den anderen Brennpunkten des Festivals vor- und zur Diskussion gestellt wird.

Mitten in die Stadtlandschaft von Berlin-Marzahn schickt der Club Real seine Figur „Tazahn“ in

die freie Wildbahn, inkarniert damit den jahrhundertelangen Mythos vom „edlen Wilden“ auf ein Neues und hinterfragt, wie zivilisiert die von uns geschaffene Zivilisation eigentlich wirklich ist. Im moldawischen Chisinau stiftet die Künstlerin Tatiana Fiodorova zur Zusammenrottung als Flashmob im Stadtraum an, um damit nebenbei die Bandbreite des öffentlich Erlaubten auszutesten.

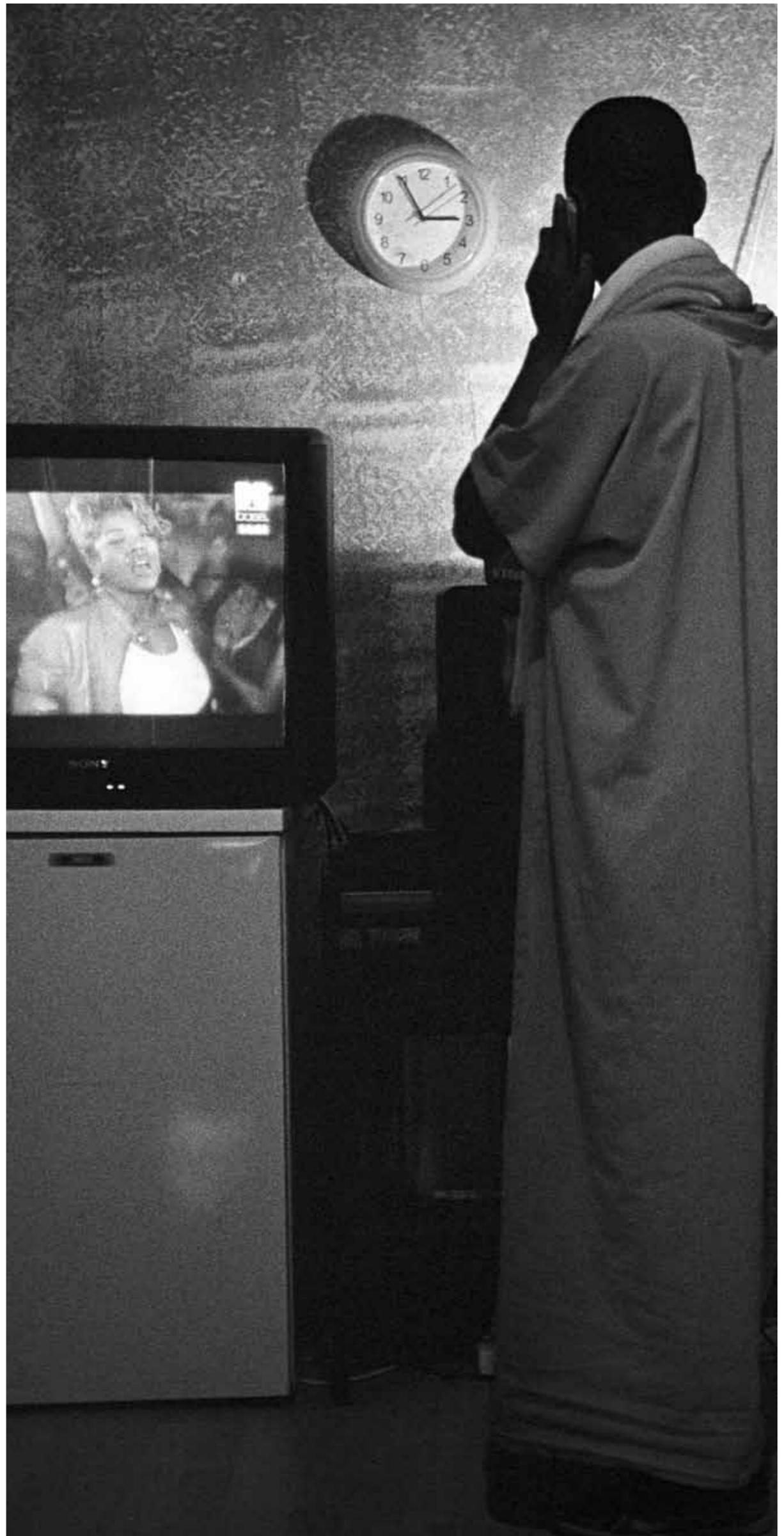
Gabriela Gerber und Lukas Bardill bespielen zwar keine Stadt, zentrieren die Aufmerksamkeit aber auf einen ganz anderen speziellen Ort: auf das Übungsgebiet Answiesen der schweizer Armee. Im Zuge von „Answiesen Base Camp“ laden die beiden von 17. bis 19. August KünstlerInnen, KulturmanagerInnen, ausgewählte BesucherInnen und Militärs zur gemeinsamen Arbeit in die Hauskampfanlage ein. Mehr Infos und Teilnahmemöglichkeiten siehe Seite 11.

In Riga ruft Toby Huddleston Protestierende zur „Protest Apathy“ im öffentlichen Raum auf. Aus all dem wird, so denke ich, ersichtlich, welche aufregenden Möglichkeiten im Exchange Radical Moments!-Festival stecken – einer Bühne für partizipatorische Live Performances und ungeplante Interaktionen, in denen alles passieren kann. Auch wenn der Festivalschwerpunkt auf dem 11.11.11 liegt, soll betont sein, dass die große Mehrheit dieser Projekte bereits in Entwicklung und prozessartig im Gang ist – angelegt auf ein Kulminieren am besagten Tag, aber auch mit der Perspektive eines Weiterbestehens und Weiterwachsens darüber hinaus.

Das brennende Haus in London

Ein Projekt möchte ich abschließend noch im Detail hervorheben. Es handelt sich um „Offret“, ein von 6th Hour Productions in London für eine örtliche Community ersonnenes Projekt. Sein Gelingen hängt von der Zusammenarbeit einer Gruppe Freiwilliger mit den InitiatorInnen sowie von zahlreichen örtlichen EntscheidungsträgerInnen ab. Kurz und mit den Worten der InitiatorInnen selbst gesagt, ist das Ziel „ein groß angelegter kollektiver kathartischer Moment, durch den sich die Beteiligten ebenso verändern wie die Stadlandschaft. Genauer gesagt, wird eine Gruppe Freiwilliger mit den ProjektinitiatorInnen ein leerstehendes geworden Haus identifizieren und sein kontrolliertes Niederbrennen in die Wege leiten und umsetzen. Das schließt die systematische Diskussion darüber ein, was in der Zukunft mit der dadurch entstandenen freien Fläche geschehen soll.“

Postskriptum: Alle genannten Projekte befinden sich im Moment noch in Verhandlungen mit dem Festival. Das definitive Festivalprogramm erscheint in der dritten Ausgabe des Exchange Radical Moments!-Magazin „Programm“ im September 2011.



INTERVIEW

TRANNY HOTEL ist ein Projekt von Mandy Romero in Köln (Juni 2011) und Liverpool (November 2011). Steven L. Bridges sprach mit Mandy Romero.



Welche Form von Austausch soll durch Dein Projekt entstehen oder angestoßen werden?

Mandy Romero: Nun, ein Teil des Tranny Hotel-Konzepts ist das gute alte Hollywood-Klischee zweier kollidierender Welten. Nur entsteht ja durch die Kollision zweier Welten nicht notwendigerweise auch gleich ein Austausch, wenn wir das streng Wissenschaftliche einmal weglassen – Kernfusion ist beispielsweise Austausch durch Kollision. Wir widmen uns dem Einladen verschiedener Menschen, die aber gar nicht miteinander kollidieren müssen. Eher geht es um die Frage, was jede und jeder mitbringt. Denn darum geht es ja im Tausch, nicht wahr? Die Menschen, die nicht Teil des Tranny Hotel sind, bringen ein überdurchschnittliches Interesse an Kunst mit. Ein Interesse an neuen Erfahrungen, an einem noch unbekanntem Teil des Stadtlebens, das sie entdecken wollen. Das Tranny Hotel-Personal wiederum bringt komplexe Identitäten mit, die dazu angetan sind, Fragen zu den Geschlechterrollen aufzuwerfen. Und alle bringen sozusagen Rückstände des Fremden mit. Schließlich kommt jede/r von woanders her. Jede/r bringt also ein Anderssein mit.

Was können die Gäste des Tranny Hotel erwarten, und wovor müssen sie sich sogar fürchten?

Mandy Romero: Der „Besucher“ besucht ein Hotel – und das ist eine ganz andere Sache als in einem

Hotel abzusteigen. Das Hotel ist eine vorübergehende Bleibe für die Kunst und für die KünstlerInnen. Im Wissen darum, wo er sich befindet, und vielleicht auch ein wenig in Erwartung einer Freakshow werden die potenziellen BesucherInnen von der Aussicht darauf, verschiedene Zimmer vorzufinden, in denen sie KünstlerInnen aus dem Transgenderbereich begegnen, angezogen oder abgestoßen.

Wir dürfen Gespräche in intemem Rahmen ebenso erwarten wie Konversationen coram publico, öffentlich zugängliche Ausstellungen, Performances, Bilder, Installationen – alles ist möglich, und die KünstlerInnen werden sich bemühen, sich und ihre Arbeiten bei aller möglichen Provokation zugänglich und verständlich zu halten. Es wird einen schöpferischen Austausch zwischen KünstlerInnen und Publikum geben, der für beide Seiten bereichernd und erhellend sein wird. Die zu Beginn möglicherweise vorhandenen Ängste werden schnell der Faszination weichen. Das einzige Risiko, das wir alle eingehen, ist lediglich, dass sich unsere Auffassungen und unser Verständnis von Menschen, Gesellschaft und Geschlechterrollen während unseres Aufenthaltes im Tranny Hotel verändern können.

Es wird also zu einer Identitätsübertragung oder dergleichen kommen?

Mandy Romero: Genau, zu einer Übertragung. Du



Mandy Romero ist eine Transgenderkünstlerin und als solche eine erschaffene Persönlichkeit – aber keineswegs im Sinne eines herkömmlichen Alter Ego. Ihr Arbeitsschwerpunkt liegt auf Live Art-Aktionen und -Interaktionen, die sie an Orten wie Barcelona, Shanghai, Kopenhagen und dem Perlenflussdelta umgesetzt hat. Sie lebt gegenwärtig in Liverpool.

kannst natürlich argumentieren, dass die Basis dafür eine nicht-konsumative Transaktion ist, aber es handelt sich auch um einen Energieaustausch, denn es soll ja in beide Richtungen gehen. In einer guten und ganzheitlichen Transaktion bleibt die Masse erhalten - nur ihr Zustand, ihre Qualität, verändert sich durch den Austauschprozess.

Wie siehst Du Radikalität im Zusammenhang mit diesem Festival im Allgemeinen und mit Deinem Projekt im Besonderen?

Mandy Romero: Für mich ist immer das radikal, was vorgefasste Kategorien vermeidet. Die Kategorisierung des Lebens hat damit zu tun, dass wir den Dingen Namen geben und diese Begriffe dann auf Dinge anwenden, um sie einzuengen und zu definieren. Das ist die Wächterfunktion der Sprache, und das Umgehen dieser Wächterfunktion ist radikal.

Deshalb sind die radikalen Momente jene, die sich ganz anders zeigen als solche, die man schon einmal erlebt oder erahnt oder in manchen Fällen sogar geplant hat. Und so sollte es im Wesen eines Festivals des „Austauschs radikaler Momente“ lie-

gen, dass sich eine ganze Fülle an nicht geplanten Momenten ergibt. Es wird eigentlich ein Empfänger für die Komplexität der Sache, der Menschen, des Vergnügens und des Lebens geschaffen ... und vielleicht ist Teil der Bestimmung des Festivals, auf diese Weise radikal zu sein. Ein Festival wie dieses kann – und sollte – ein Generator

Wem oder was gilt Deine Leidenschaft als Performancekünstlerin?

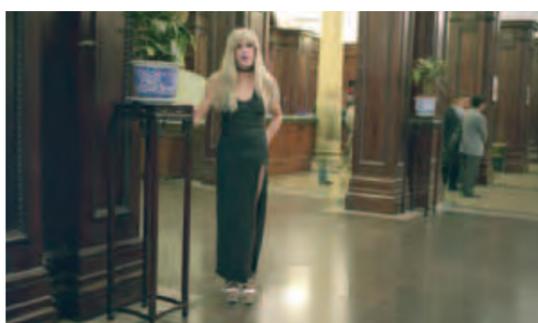
Mandy Romero: Meine Leidenschaft ist das Intervenieren und das Öffnen des Bewusstseins der Öffentlichkeit im weitesten Sinnen. Schließlich ist die ganze Welt eine Bühne. Und ich möchte, dass



sein (selbst wenn wir dabei auf die Sache mit der Kernspaltung zurückkommen), und plötzlich ergibt $1 + 1 = 3$. Es würde also mehr entstehen. Und es könnte sein, dass sich genau dieses Mehr als das Interessanteste erweist. Das Festival könnte also ein Vorwand für alles mögliche Andere sein, und das wäre wirklich radikal!

Das ist in der Tat ein radikaler Gedanke!

Mandy Romero: Aber nur solange wir es erfassen. Ich war unlängst an einer Sache beteiligt, die ganz umfassend dokumentiert wurde. Und da wollte ich sagen: Während hier ja nur einige Leute sind, besteht das echte Ereignis darin, dass wir die Sache, die hier geschieht, durch Medien verbreiten können, die wir selber kontrollieren und an denen wir teilhaben. Obwohl ich also nur vor einigen wenigen Menschen auftrete, kann man die Auffassung vertreten, dass es für die drei Millionen, die es im Web sehen können, wirklich wichtig ist. Und deshalb geht es nicht nur darum, radikale Dinge zu tun, sondern auch darum, mit diesen radikalen Dingen radikal potenziell radikale Leute zu erreichen, damit diese Menschen radikalisiert werden. Sonst produzieren wir nur Dinge, die man in den Abstellraum des Lebens stellt.



↑
Mandy Romero. Vincent Assante Di Cupillo
Mandy Girl.

andere, die so wie ich eine riesige Erleichterung und Befreiung in einer Transgenderidentität finden, auch die Möglichkeit dazu haben. Ich möchte meine Arbeit als Ort und Moment etablieren, an dem die Menschen lernen, sich mit den vielen Dimensionen meines Ich zu versöhnen und diese Komplexität ohne Angst schätzen zu lernen. Ich will, dass meine Kunst ein Lied der Akzeptanz und für die Akzeptanz singt und so viele Menschen wie nur möglich erreicht.



**Anmeldung Tranny Hotel in Köln,
10. – 12. June 2011 unter:
trannyhotel.11moments.org**

Ist das schon radikal?

Von Denis Romanovski,
Kurator und Künstler, Stockholm

Drei Worte, eines schwerer zu definieren als das nächste. Was ist „radikal“? Was sollen wir als „Moment“ auffassen? Und wie sollen wir all das, was so unklar und vieldeutig ist, auch noch austauschen können? Das Wort „exchange“ bzw. „Austausch“ ruft verschiedene Assoziationen hervor, die sich stark von einander unterscheiden, und so taucht eine Frage nach der anderen auf.

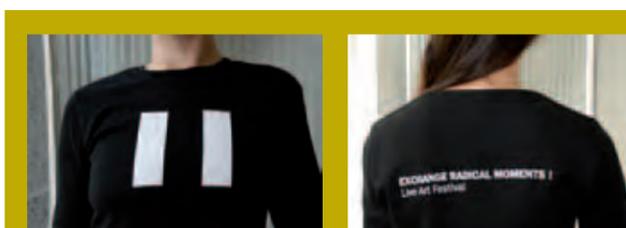
Das Konzept von Austausch (Exchange) ergänzt einen notwendigen Blickpunkt und macht die Erfahrung „radikaler Momente“ zum möglichen Gegenstand der Zeugenschaft (irgendwie hat die Kunst immer mit irgendeiner Form von Zeugenschaft zu tun). Der Begriff der „Radikalität“ umspannt einen Bereich von großer Tiefe zu großer Höhe und spricht von Unumkehrbarkeit, von bebenden Fundamenten, von wirbelnden Rotationen und andern Wandlungen, nach denen wir nicht mehr dieselben sind wie zuvor.

Momente sind nicht nur eine abstrakte Zeitspanne. Ein „Moment“ ist untrennbar mit einem bestimmten Ereignis – oder mehreren – verbunden, wie beispielsweise das „Tick-Tack“ einer Uhr. Das ist de facto ein Ereignis-Moment. Machen wir die Sache noch komplizierter, indem wir sagen, dass jedes Ereignis – einzigartig oder wiederkehrend – einen Wert hat. Welchen Wert? Einen radikalen Wert vielleicht? Wie können wir diesen Wert bemessen? Die Antwort liegt vor uns: durch Austausch. Ein Austausch ist niemals nur das Ersetzen von etwas, ein Ortswechsel, sondern ein Austausch von Bedeutungen. Austausch gleicht Werte aus und erhöht ihre Bedeutung.

Außerdem können wir tatsächlich Werte erfahren, indem wir an einem Austausch beteiligt sind. Ist das nicht schon radikal?

Austausch hat – anders als das Schenken – immer eine individuelle Bedeutung. Er erfordert immer wenigstens zwei persönlich präsente GeberInnen/NehmerInnen. Dabei sind die GeberInnen freiwillig dazu bereit, ihre Wertigkeiten zu ändern, ihre Positionen zu tauschen, andere Wertigkeiten zu akzeptieren und zu teilen usw. Austausch dreht sich um das Ausgleichen von Werten und tatsächlich um die wirkliche Veränderung eines Individuums. Austausch ist der radikale Moment schlechthin, der in einem Ereignis sichtbar wird, in dem wir Momente radikaler Veränderung erleben.

Ich möchte mich von diesem Geflecht ineinander greifender Kreisen abwenden und an Ihre Erinnerungen appellieren ... Was sind die Momente in Ihrem Leben, die der Erinnerung am würdigsten sind? Sind es nicht die Augenblicke der Veränderung gewesen? Dann sind vielleicht genau diese die für uns wertvollsten.



**Bestellbar:
Exchange!-Shirt unter:
shirt.11moments.org**

PROJEKTE IN PROGRESS

DIE ENTWICKLUNG DES EXCHANGE RADICAL MOMENTS! LIVE ART FESTIVAL



THE URBAN GUIDE FOR ALTERNATE USE

Ein Projekt von Scott Burnham

Der von Scott Burnham erstellte **Urban Guide for Alternate Use (Urbaner Leitfaden des alternativen Gebrauchs)** zeigt Beispiele und Ideen, wie Menschen in urbane Designprozesse eingreifen und sich selbst gestalterisch im Sinne des „Umfunktions“ einbringen. Die erweiterbare Online-Ideensammlung sucht ausbaubare Ideen und will darüber hinaus zur Eigeninitiative bzw. zum Nachahmen anregen.

Einfallsreichtum und Wiederverwendung sind Fähigkeiten, die uns seit Generationen zu Gute kommen. So bei jenem Gastwirt, der erkennt, dass die Befestigungspoller vor seinem Haus die Anzahl seiner Sitzplätze nicht einschränken muss, sondern mit etwas Nachdenken sogar eine Erweiterung seiner Vision darstellen kann, indem er sie umfunktioniert. Mit Hilfe unserer Phantasie haben wir schon immer Alltagsgegenstände anders als vorgesehen verwendet. Das sollte bei unseren Städten nicht anders sein.

Städte bergen großes Potenzial für menschliche

Kreativität. Gegenstände, Räume und Strukturen, die für einen bestimmten Zweck entwickelt wurden, bieten riesige Chancen für artfremde Verwendungen.



- └ Storm water pipes. Surat, Indien. Urfun Lab Surat
- ✓ Open Chair. London, England. Nina Mrsnik
- └ Rocking Barcelona Street Signs. Barcelona, Spanien. Madrid's SpY

Scott Burnham ist freier Creativ Director, Stratege und Forschungsspezialist an der Schnittstelle zu innovativer Stadtkultur, Design und Street-Level Aktivitäten. Der Leitfaden „The Urban Guide for Alternate Use“ wurde im Oktober 2010 veröffentlicht und wächst seitdem kontinuierlich weiter.

➔ Senden Sie Ihre Vorschläge!
www.altuseguide.com



2010

June | July | August | Sept. | Oct. | Nov. | Dec. | 2011 | Jan. | Feb. | March | April | May | June | July | August



ANSWIESEN BASE CAMP

Ein Projekt von Gabriela Gerber und Lukas Bardill, 17. - 19. August 2011

Zwischen dem Schweizer Ort St. Luziensteig und dem liechtensteinischen Balzers liegt in einer leicht geneigten Wiesenlandschaft eine aus zehn Gebäuden bestehende Siedlung. Es sind Einfamilienhäuser, die anfangs der neunziger Jahre gebaut wurden. Von der Hauptstrasse führt eine schmale, penibel asphaltierte Strasse in den Siedlungskern. Hecken, Jungbäume und einige Rasenflächen kaschieren die strengen Betonfassaden und Gartenmauern. Es ist niemand zu sehen. Bei vielen Fenstern sind die Läden geschlossen. Kein Wunder, denn hier lebt niemand: Answiesen ist ein militärischer Übungsort, eine Ortskampfanlage.

Vom 17. – 19. August 2011 wird die Ortskampfanlage Answiesen temporär als kreatives Basislager genutzt, sozusagen vereinnahmt. Rund 25 KünstlerInnen, KulturtäterInnen, „embedded journalists“ und ausgewählte Gäste bereiten sich in dieser gespenstischen Kulisse auf eine Tischgesellschaft vor. Zuerst muss von den TeilnehmerInnen ein entsprechender Tisch gebaut werden. Was muss ein derartiger Tisch bieten, um gute Gespräche zu ermöglichen?

Friedvoll werden von Kunst- und KulturpionierInnen Strategien und Szenarien für produktive und bereichernde Begegnungen entworfen. Mit Strategien der Schweizer Armee werden im Rahmen einer Tischgesellschaft jene Begrifflichkeiten erörtert, die sowohl beim Militär als auch in der Kunst verwendet werden: „Avantgarde“, „Pioniere“, „Strategie“, „Szenario“, „Simulation“ u.a.m. Es geht um den Austausch von Wissen und Fertigkeiten sowie von Nichtwissen und Nichtfertigkeiten aus und auf den beiden Feldern. Der Diskurs beinhaltet eine Besichtigung des Waffenplatzes samt der dazugehörigen Infrastruktur und der neuesten Technologien für reale Kampfübungen bzw. deren Simulation. Der Bezug der rohen Häuser mit Feldbetten – Kaltwasser vorhanden – gehört ebenso zum Programm wie die Einladung der AnwohnerInnen im Umfeld zum gemeinsamen Abendessen und damit zur Begegnung in dieser von der Öffentlichkeit sonst abgeschotteten Tabuzone. Zwei diensthabenden Soldaten dokumentieren das Treiben im Base Camp auf Video.

„Embedded Blogger“ gesucht. Bewerben Sie sich mit einem Motivationsschreiben:
keller@fabrikanten.at

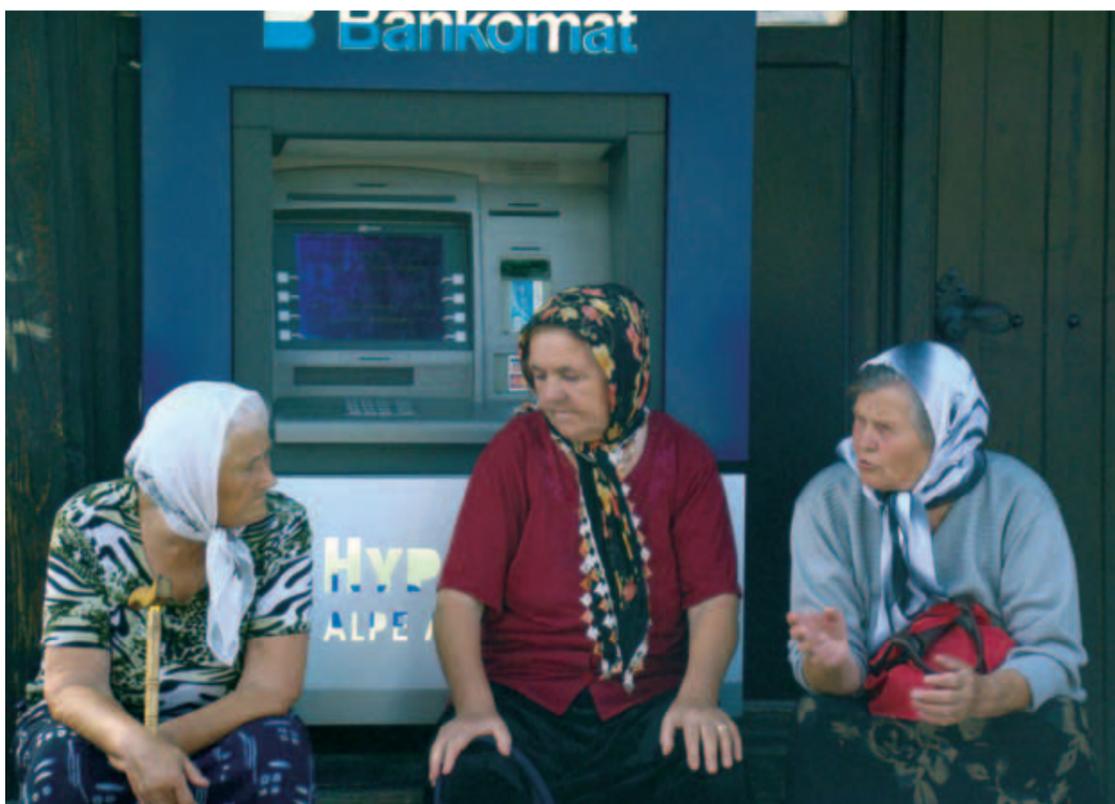
↑ Urban warfare camp Answiesen. Answiesen, Schweiz. Christian Schwager

↓ Village Gateway Answiesen. Answiesen, Schweiz. Christian Schwager



Gabriela Gerber und Lukas Bardill leben und arbeiten in Maienfeld und Zürich. Hauptthemen ihres künstlerischen Schaffens sind konstruierte Landschaften, die, weit von romantischen Vorstellungen entfernt, einen Prozess der Veränderung beinhalten.

 answiesen.11moments.org



Oben: Grbavica Sarajevo. Massimo Sciacca. Italien. Arcipelago Balkani mit freundlicher Genehmigung von Künstler Mitte: Bankomat Grandmothers. Igort Sovilj. Bosnien und Herzegowina. Arcipelago Balkani, mit freundlicher Genehmigung von Künstler und aMAZElab Unten: The Darkest Hour is Just Before Dawn. Prag 2010. Owen Mundi & Joelle Dietrick bei TINA B. 2010.

„Arcipelago Balkani“

von aMAZElab / Claudia Zanfi

Der Wandel geopolitischer Kontexte hat zu einer raschen Veränderung der Wahrnehmung von Orten geführt. Was wiederum zum Kippen fragiler gesellschaftlicher und ökologischer Gleichgewichte beiträgt. Die Abkehr von unseren Traditionen und die Ausdehnung der städtischen Metroregionen; sozio-territoriale Wandlungsprozesse; der Auf- und Ausbau von Infrastrukturen; die anschwellenden Migrationsströme und die touristischen Brennpunkte; die Frage der Grenzen; die hybride, komplexe Rolle der Städte mit ihren sozialen und ethnischen Dimensionen, ihrer Öffnung hin zu den Umländern, und die Frage nach kontinentalen Dimensionen werden untersucht.

Skopje, 10. – 12. April 2011: „Open (the) City“ ist Teil des internationalen Projekts „Arcipelago Balkani“. Die AkteurInnen auf dem unabhängigen Kulturfeld sind eingeladen, ihre Ansichten zu teilen, zu recherchieren und gemeinsam zu überlegen, was im einzigartigen Klima von Skopje getan werden könnte – auch in Bezug auf die anderen Städte am Balkan. In diesem Zusammenhang zeigt „Open (the) City“ in Form der Publikation „Skopje Open“ die Arbeiten der First Archi Brigade, einer unabhängigen Gruppe junger ArchitektInnen.

Tirana, Juni 2011: In einer Ausstellung versuchen albanische und italienische KünstlerInnen „die Identität“ des Gebiets zu entdecken.

Rückblick: Attitude 6 von CCPA Elementi

Video- und Kurzfilmfestival in Bitola

Mit unterschiedlichen Arten von „autonomen Zonen“ startete Elementi im September 2010 eine Serie von Projekten, die bis zum 11. November 2011 fortlaufen werden. Mit sehr unterschiedlichen Interventionen im öffentlichen Leben demonstriert die künstlerische Leiterin Biljana Petrovska Isijanin, dass die Welt sehr wohl durch den Einzelnen verändert werden kann.

Rückblick: Mundy & Dietrick bei TINA B.

The Prague Contemporary Art Festival

Im Herbst 2010 konzipierten Owen Mundy und Joelle Dietrick eine Neufassung ihrer Installation „The Darkest Hour is Just Before Dawn“. Diese ermöglichte einen ungewöhnlichen Vergleich häuslicher Einrichtungen in verschiedenen Kulturen. Besonderes Augenmerk galt dem Einfluss kultureller, geografischer und politischer Strukturen auf den privaten Lebensbereich.

Im Zeichen der Wirtschaftskrise erlaubte die schlichte Geste des Versammelns von Alltagsobjekten Einblicke in gängige Auffassungen des Verhältnisses von Mikro zu Makro, von Individuum und Staat, von Öffentlichkeit und Privat und von global und lokal.

 [The Difference Between Now and Then
owenmundy.com/site/difference](http://www.owenmundy.com/site/difference)

2010

June | July | August | Sept. | **Oct.** | Nov. | Dec. | 2011 | Jan. | Feb. | March | April | May | June | July | August

EXCHANGE! KONGRESS

RÜCKBLICK

Der EXCHANGE!-Kongress in Berlin bot am 20. Oktober 2010 Gelegenheit, das Festival näher kennenzulernen und mit den Organisatoren sowie mit beteiligten KünstlerInnen ins Gespräch zu kommen. Einem „Pecha Kucha Brunch“ mit kurzen und spritzigen Projektpräsentationen folgte ein Videoscreening der Höhepunkte des Attitude Festivals in Bitola/Mazedonien, Performances, ein Round Table Talk und die „Tea Table Talks“. In Vier-Augen-Gesprächen konnte man dabei ganz individuelle Fragen stellen (siehe Bild rechts). Mit dem experimentellen Begegnungsszenario „PMC“ endete der Kongress.

PECHA KUCHA BRUNCH TeilnehmerInnen

Wolfgang Krause (art boys, Berlin), Joelle Dietrick & Owen Mundy (Florida, USA), Lilia Dragneva (KSA:K, Chisinau, Moldavien), Solvita Krese (LCCA, Riga, Lettland), Barbara J. Scheuermann (Babusch, Berlin), Louise Taylor (UK), Andrew Stooke (Oliver Holt Gallery, UK), Jörn J. Burmeister (Performer Stammtisch, Berlin), und Club Real (Berlin).

PERFORMANCE KÜNSTLERINNEN

Mandy Romero (Liverpools Drag-„Queen of Culture“), Alex Decoupigny (in Berlin lebender Soundkünstler aus Liverpool), Dovrat ana Meron (in Berlin und Venedig lebende israelische Künstlerin).

ROUND TABLE TALK TeilnehmerInnen

Claudia Zanfi (aMAZElab, Mailand), Monika Burián (TINA B., Prag), Michael Kurzwelly (Stübfurt), Ljupcho Temelkovski (Elementi, Bitola), Susanne Blaimschein & Beate Rathmayr (KunstRaum xtd., Linz), Mandy Romero (Liverpool), Wolfgang Preisinger & Gerald Harringer (Die Fabrikanten, Linz).

DAS PMC EXPERIMENT

Am Abend fand ein Experiment mit sechs PerformancekünstlerInnen und sechs aus dem Bereich der Aufstellungsarbeit Kommenden statt. Das Projekt suchte nach einer Nahtstelle zwischen Performancekunst und prozessorientierter Aufstellungsarbeit als einer Methode zu avancierter Selbstwahrnehmung.

Die performative Begegnung dauerte drei Stunden. Ziel der Versuchsanordnung war es, neue Kommunikationsfelder zwischen zwei fundamental verschiedenen Bereichen zu finden.

Die Teilnehmenden: Abdel Majid Ouztit (Marokko/Frankreich), Ali Al Fatlawi (Irak/Schweiz), Barbara Sturm (Schweiz), Boedi O'Tong (Indonesien/Schweiz), Carine Noury (Frankreich), Carolin Arragain (Frankreich), Claudia Hochedlinger (Österreich), Elisa Andessner (Österreich), Enrico Baradel-Gatto (Italy), Gisela Hochuli (Schweiz), Nicolas Souchal (Frankreich), Wathiq Al Ameri (Irak/Schweiz).



Oben: TEA TABLE TALKS. Berlin, Deutschland. 2010. Carolin Seeliger

Mitte: PMC EXPERIMENT. Berlin, Deutschland. 2010. Carolin Seeliger

Unten: UNTRANSLATABLE WORDS. Öffentliche Intervention von Dovrat ana Meron. Berlin, Deutschland. 2010. Carolin Seeliger

ZUGÄNGE ZUM EXCHANGE RADICAL MOMENTS! LIVE ART FESTIVAL

bis 11.11.2011

- ➔ Festivalwebsite / Blog: www.11moments.org
- ➔ Festivalpartner: partner.11moments.org
- ➔ Facebook-Gruppe: EXCHANGE RADICAL MOMENTS!
- ➔ Fotos: www.flickr.com/photos/fabrikanten
- ➔ Videos: www.youtube.com/user/fabrikanten
- ➔ ARCIPELAGO BALKANI von aMAZElab: Skopje, 12. MÄRZ – 10. APRIL 2011; Tirana, JUNI 2011
- ➔ THE URBAN GUIDE FOR ALTERNATE USE von Scott Burnham mitgestalten: www.altuseguide.com
- ➔ Anmeldung für TRANNY HOTEL IN KÖLN von Mandy Romero, 10. - 12. JUNI 2011 auf trannyhotel.11moments.org
- ➔ ANSWIESEN BASE CAMP von G. Gerber and L. Bardill, 17. - 19. AUGUST 2011, answiesen.11moments.org

 Lentos Kunstmuseum Linz



FRIEDL VOM GRÖLLER
Paris +33 621 24 11 37
Filme und Fotografien
29.4.–10.7.2011

Friedl von Gröller, lise, 1969, 3 min, Filmstill

LinZ
verändert

23. JUNI - 3. JULI 2011
Linz/aUSTRIA 

TheaterKUNST für JUNGEs PUBLiKUM
Linz / BAD ISchl / BRäUNAU / TegerNBach / VORChDORf

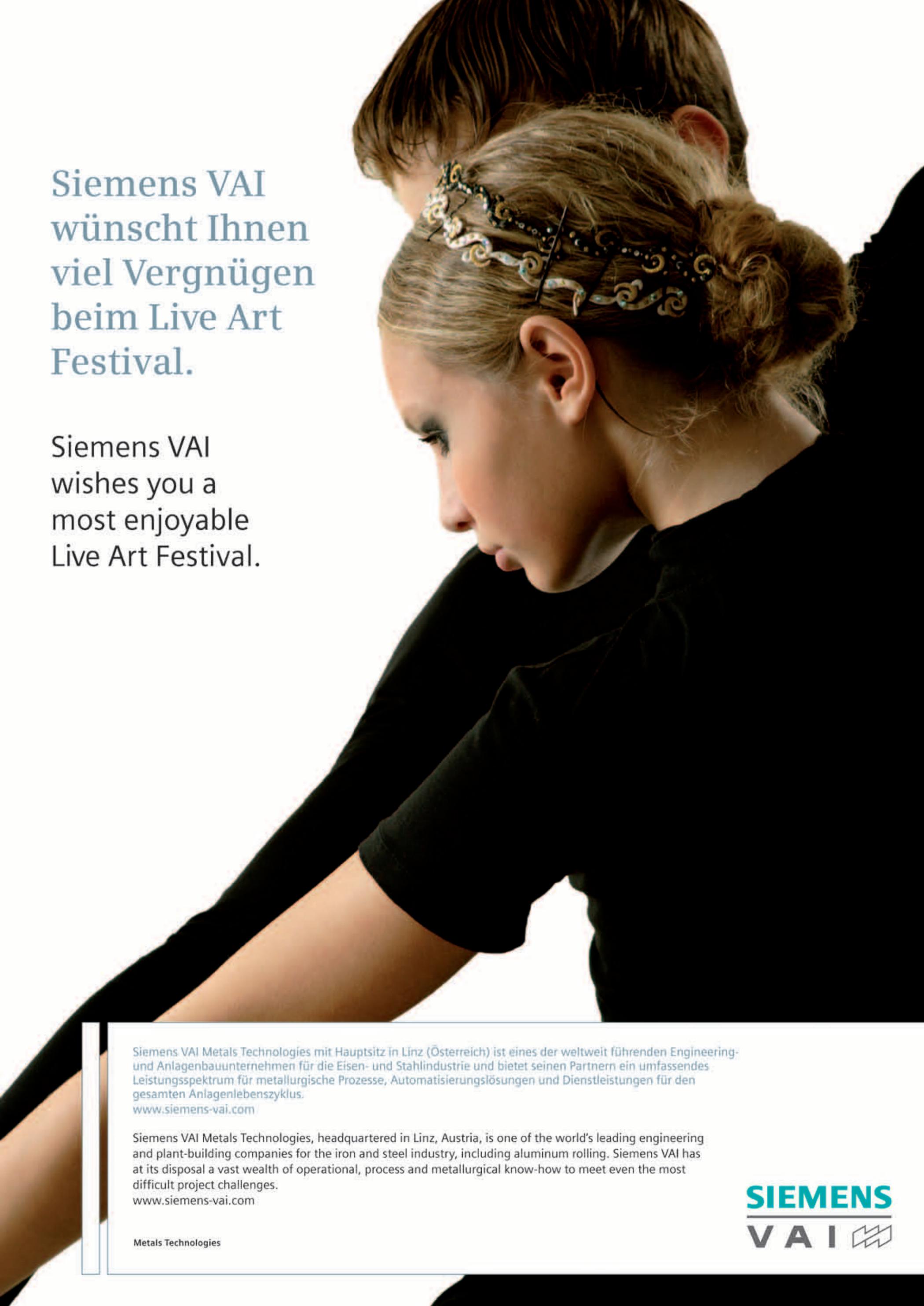


INTERNATIONALES THEATERFESTIVAL
SCHÄXPIR

www.SchaeXPiR.at

Spektakuläre Kunst in Oberösterreich – das ist SCHÄXPIR 2011! Manege frei ist das Motto. 2011 wird der biennale Rhythmus wieder aufgenommen. Theaterlust und -leidenschaft in Linz und OÖ. Young, fresh, imaginative theater combined with a multifaceted, exciting framework program rounded out with a nightline, that's what SCHÄXPIR 2011 has to offer. Spectacular art from Austria and abroad!

Design: Die Fabrikanten, Viktoria Schibgl



Siemens VAI
wünscht Ihnen
viel Vergnügen
beim Live Art
Festival.

Siemens VAI
wishes you a
most enjoyable
Live Art Festival.

Siemens VAI Metals Technologies mit Hauptsitz in Linz (Österreich) ist eines der weltweit führenden Engineering- und Anlagenbauunternehmen für die Eisen- und Stahlindustrie und bietet seinen Partnern ein umfassendes Leistungsspektrum für metallurgische Prozesse, Automatisierungslösungen und Dienstleistungen für den gesamten Anlagenlebenszyklus.
www.siemens-vai.com

Siemens VAI Metals Technologies, headquartered in Linz, Austria, is one of the world's leading engineering and plant-building companies for the iron and steel industry, including aluminum rolling. Siemens VAI has at its disposal a vast wealth of operational, process and metallurgical know-how to meet even the most difficult project challenges.
www.siemens-vai.com

Metals Technologies

SIEMENS
VAI 

www.11moments.org (News vom und Postings zum Festival, Projekte, Events, KünstlerInnen, Videos, Kontakt zu Mitgliedern der Facebook-Gruppe, Festivalnewsletter-, T-Shirt-Bestellung, ...)



TTT
London

PERFORMER STAMMTISCH

ASA
Köln

BABUSCH
Berlin

SLUBFURT

Frankfurt/O + Stubice

TINA B.
Prag

KUNSTRAUM / pro mente

DIE FABRIKANTEN
Linz

KSA:K
Chisinau

AMAZELAB / MAST
Mailand

ELEMENTI
Bitola



EXCHANGE RADICAL MOMENTS! Live Art Festival wird **organisiert in Kooperation mit** aMAZElab / MAST [Museo Arte Sociale e Territoriale] (IT), ELEMENTI – Center for Contemporary Public Arts (MK), KunstRaum Goethestrasse xtd / pro mente Upper Austria (AT), SLUBFURT (DE), TINA B. – The Prague Contemporary Art Festival (CZ); **als auch** ASA (DE), BABUSCH (DE), KSA:K Center for Contemporary Art, Chisinau (MD), LCCA - Latvian Centre for Contemporary Art (LV), TTT – Tomorrow's Thoughts Today (UK), PERFORMER STAMMTISCH (DE)

IMPRINT: EXCHANGE RADICAL MOMENTS! Live Art Festival, **Verleger:** Die Fabrikanten (Manfred Berghammer, Astrid Hager, Gerald Harringer, Silvia Keller, Michael Leithinger, Wolfgang Preisinger, Andrea Rammer, Viktoria Schlögl, Florian Sedmak, Birgitt Müller) & Boris Nieslony **Kontakt:** Die Fabrikanten, Promenade 15, 4020 Linz, Austria / moments@fabrikanten.at / www.fabrikanten.at / +43 (0)732 795 684 0. **Text:** Die Fabrikanten, Steven L. Bridges, Florian Sedmak. **Redaktion & Korrekturen:** Steven L. Bridges, Florian Sedmak. **Übersetzungen Englisch-Deutsch:** Florian Sedmak, Aileen Derieg. **Fotoprojekt:** Damaso Reyes, **Dank an:** Dr. Kathrin Kneissl & Mag. Elisabeth Pacher (BMUKK, Cultural Contact Point Austria), Dr. Gabriele Kreidl-Kala & MR Mag. Norbert Riedl (BMUKK), Dr. Annemarie Türk & Dr. Nicole Marjanovic-Zoubek (Kulturkontakt Austria), Mag. Josef Ecker & HR Dr. Reinhard Mattes (Land OÖ), Dr. Erich Watzl & Dr. Julius Stieber (Magistrat Linz), Dr. Christian Huber & Robert Fetzer (Leitner & Leitner), Amel Andessner. **Print:** Gutenberg-Werbing GmbH, Linz

Dieses Programm wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission gefördert. Diese Veröffentlichung spiegelt nur die Ansichten und Meinung der AutorInnen wider. Die Kommission kann nicht für welchen Gebrauch dieser Informationen auch immer haftbar gemacht werden.

Bleiben Sie informiert!

Dies ist die zweite Ausgabe des EXCHANGE RADICAL MOMENTS!-Magazins. Bestellen Sie die kostenlose nächste Ausgabe per Email an **moments@fabrikanten.at** oder auf **magazin.11moments.org** oder telefonisch unter +43 732 795 684 0. Die zweite Ausgabe des EXCHANGE RADICAL MOMENTS!-Magazins informiert Sie über die Entwicklung des europaweiten Live Art-Festivals und darüber, was bereits im Gang ist. Die dritte Ausgabe bringt Ihnen ein detailliertes Festivalprogramm mit einem kompakten Überblick, was im Zuge des Festivals am 11.11.2011 gleichzeitig in verschiedenen europäischen Städten geschehen wird.

Festival Magazine:

- 1 **Prolog** (Herbst 2010)
- 2 **Progress** (Frühling 2011)
- 3 **Programm** (Sommer/Herbst 2011)

Mit Unterstützung von:



DIE FABRIKANTEN
www.fabrikanten.at